

## Beste Innovationen gesucht und gefunden

Mit dem neuen Format WPO Impuls spürt die Standortförderung Wirtschaftsportal Ost in der Region die Innovationen des Jahres auf.

Hans Suter

Was hinter unscheinbaren Büro- und Industriefassaden in der Region erforscht und entwickelt wird, dürfte so manchen Betrachter in Erstaunen versetzen. Tut es aber nicht. Denn vieles bekommt man gar nie zu Gesicht. Oder erfährt nicht, dass eine gefeierte Innovation in unmittelbarer Nachbarschaft erfunden und entwickelt worden ist. Das soll sich nach dem Willen des Standortförderers Robert Stadler vom Wirtschaftsportal Ost (WPO) ändern.

Dazu wurde die neue Veranstaltung WPO Impuls entwickelt, die erstmals am 12. November im Cubic Innovation Campus bei Bühler in Uzwil durchgeführt wird. Das übergeordnete Ziel lautet: die Region bei der nächsten Generation als attraktiven, zukunfts- und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort zu positionieren.

### Acht Unternehmen stellen ihre Innovation vor

Um die besten Innovationen des Jahres zu finden, hat das WPO ein Bewerbungsverfahren lanciert. Die Hoffnung war, auf etwa acht Innovationen zu stossen. Diese kamen innerhalb der gesetzten Frist mühelos zusammen, wie Robert Stadler bestätigt. Folgende Unternehmen werden ihre Innovation am 12. November in Uzwil vorstellen:

— Das Berufs- und Weiterbildungszentrum BZwu Wil/Uzwil tritt mit dem neuen Ansatz KV 4.0 an, einer cleveren Antwort auf zukünftige Anforderungen an das KV.

— Die Cleanfix aus Henau stellt einen vollautomatischen Bodenreinigungsroboter für den professionellen Einsatz vor. Alles App-basiert, mit Remote-Interaktionen, -Updates und -kontrollfunktionen – 24/7, ohne menschliche Interaktion. Begleitet wird Cleanfix vom Entwicklungspartner Earlybyte.

— Feey aus Uzwil präsentiert sich als neuartiger Onlinepflanzenshop für alle Daumenfarben. Bald wird auch eine AR-Funktion verfügbar sein, mit der man sich die Wohnung virtuell mit Pflanzen ausgestalten kann.

— Hawle Armaturen AG aus Sirnach stellt den intelligenten Hydranten vor.

— Die Niederlassung Wil der Helbling-Gruppe zeigt Dienstleistungen



Die Nahrungsproduktion ist im Wandel: Eine gesunde und ökologisch nachhaltige Ernährung mit weniger tierischen Proteinen gewinnt an Bedeutung. Die Micarna SA aus Bazenheid forscht an neuen Produkten mit Insektenproteinen, pflanzlichen Alternativen zu Fleisch und kultiviertem Fleisch aus dem Biokultivator. Bild: PD



Robert Stadler ist Standortförderer des Wirtschaftsportals Ost (WPO). Bild: Hans Suter

für technologische Innovation und Business Consulting.

— Die Firma Ihre IDA GmbH aus Eschlikon präsentiert den digitalen Assistenten für sicheres Wohnen im Alter.

— Die Micarna SA aus Bazenheid stellt alternative Proteine vor wie Burger mit Insektenproteinen, pflanzenbasierte Alternativen zu Fleisch oder Fleisch aus dem Biokultivator.

— Die Schreinerei Fust AG aus Wil tritt mit dem Onlineshop Ecoleo an: Massmöbel in fünf Tagen zum Onlinepreis, lautet das Versprechen.

### Robert Stadler will die Region in Schwingungen versetzen

Die Unternehmen treffen am 12. November im Cubic Innovation Campus bei Bühler in Uzwil auf etwa 50 Nachwuchskräfte bis zum Alter von etwa 35 Jahren: Die Firmen präsentieren ihre

Innovationen möglichst erlebnisorientiert an sogenannten Innovation-Islands. Die Nachwuchskräfte können dort mit den Unternehmen diskutieren, fachsimpeln und netzwerken. Am Ende schliesslich wird die beste Innovation des Jahres gekürt. Diese wird am nächsten WPO-Unternehmeranlass vom 24. November einem breiten Publikum präsentiert.

«Genau genommen ist der Erfindergeist in der Schweiz nichts Neues», sagt WPO-Wirtschaftsförderer Robert Stadler. Auch der Global Innovation Index, der jährlich veröffentlicht wird und die Innovationsfähigkeit von 126 Ländern vergleicht, bestatigt das. Die Schweiz zähle zu den erfolgreichsten Erfindernationen der Welt. «Doch diese Erfindungen und Innovationen sind oft nicht bekannt, weil sie in schweizerischer Bescheidenheit nicht an die grosse Glocke gehängt werden.» Das will Stadler nun ändern und die Region in Schwingung versetzen.

## Die Zukunft liegt in der schöpferischen Zerstörung

**Innovation** Wo Neues entsteht, geht es Alt an den Kragen. Diese Ausdrucksweise ist zwar salopp, beschreibt aber trefflich den Kern der Innovation. In seinen Werken bezeichnete der berühmte österreichische Volkswirt und Soziologe Joseph A. Schumpeter (1883–1950) Innovation als Akt kreativer oder schöpferischer Zerstörung. Durch eine Neukombination von Produktionsfaktoren, die sich erfolgreich durchsetzt, werden alte Strukturen verdrängt und zerstört. Die Zerstörung ist notwendig und nicht etwa ein Systemfehler –, damit Neuordnung stattfinden kann. Nach Schumpeters Credo befinden sich kapitalistische Märkte im Ungleichgewicht, weil innovative Kräfte pausenlos damit beschäftigt sind, neue Kombinationen am Markt durchzusetzen.

In der Wissenschaft wird unter einer Vielzahl an Innovationen unterschieden. Geläufig sind vor allem Produktinnovationen, Organisations-, Sozial- und Umweltinnovationen. Als zusätzliche Klassifikation wird auch der Veränderungsumfang einer Innovation oder Neuheit bewertet. Die geläufigsten zwei grundlegenden Klassifizierungen sind die radikale oder disruptive (zerstörerische) Innovation und die lineare oder inkrementelle Innovation.

Als inkrementelle Innovationen gelten die Optimierung und Weiterentwicklung von Existierendem wie bestehenden Produkten, Dienstleistungen oder Prozessen. Bei einer inkrementellen Innovation werden bekannte Technologien, Produkte, Dienstleistungen, Geschäftsmodelle

oder Prozesse weiterentwickelt, bleiben aber im Kern erhalten.

Nicht so bei radikalen oder disruptiven Innovationen. Sie umfassen technisches Neuland und ebnen den Weg für einen breiten Strom von Folgeinnovationen mit weitreichenden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen. Sie werden deshalb auch Basisinnovationen genannt.

### Beispiele radikaler Innovationen aus der Praxis

Eine disruptive Innovation hat das Potenzial, das Leben von Menschen, Tieren, Pflanzen und der Umwelt völlig zu verändern. Einige Beispiele von Produktinnovationen mögen dies verdeutlichen: Die Erfindung des Automobils hat das Pferdefuhrwerk verdrängt,

die Elektrizität die Gaslampe, der Personal Computer die Schreibmaschine, die Digitalkamera den Film, die Musik-CD die Schallplatte, der Streamingdienst die CD, das Telefax einen Teil der brieflichen Geschäftskorrespondenz, das E-Mail das Telefax und einen grossen Teil der Briefpost, Messengerdienste auf dem Smartphone die SMS und so weiter.

Im Gegensatz dazu ist die inkrementelle Innovation auf einen überschaubaren Zeitrahmen von ein bis zwei Jahren ausgelegt. Bekanntes wird zwar weiterentwickelt, bleibt im Kern aber erhalten. Es geht im Wesentlichen darum, kurzfristig die Wettbewerbsposition zu stärken und schnelle Gewinne zu erzielen. Die Entwicklung neuer Ideen dient aber dazu, Produkte

an Markttrends anzupassen, ihre Qualität zu sichern und Prozesse effektiver zu gestalten. Beispiele sind eine ergonomischere Form einer PET-Flasche, um sie besser in der Hand halten zu können, eine grössere Bildauflösung bei der Handykamera, eine Erhöhung der Speicherkapazität des Smartphones, tiefere Preise durch eine kostengünstigere Produktion, eine längere Akkulaufzeit und so weiter.

Allen Formen gemeinsam ist: Innovation muss man wollen, sie geschieht nicht einfach. Es braucht ein Innovationsmanagement. Die Bestsellerautoren Anja Förster und Peter Kreuz sagen aus Erfahrung: «Die einen haben Spirit, die anderen arbeiten nur.»

Hans Suter